

Mehr Licht und Läden im Viertel

Artikel aus der NECKAR vom 21.05.2010

Hallschlag II Die Jugend hat für ihren Stadtteil viele Wünsche und Ideen. Von Sybille Neth

 Versenden  Drucken  Lesezeichen  Empfehlen

Ein richtiges Café, eine Graffiti-Wand, mehr Ladengeschäfte, ein Fest der Kulturen und ausgebesserte Fußballplätze: Dies sind nur einige Vorschläge von Jugendlichen aus dem Hallschlag zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtviertel. Das Team vom Stadtteilmanagement "Soziale Stadt", die Mobile Jugendarbeit und das Jugendhaus hatten zum Jugendhearing eingeladen. Knapp 40 Jungen und Mädchen kamen und sagten, wie sie sich eine wünschenswerte Zukunft im Hallschlag vorstellen.

"Mach" was, misch" dich ein!" lautete die Aufforderung auf dem Flyer, der an den umliegenden Schulen verteilt worden war und für das Hearing warb. Lisa Küchel vom Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber und Partner, die vor Ort im Stadtteilbüro tätig ist, ging am Tag vor der Anhörung zusammen mit den Mitarbeitern aus der Mobilen Jugendarbeit und dem Jugendhaus zusätzlich noch auf die Straße, um die Jugendlichen konkret über einen Fragebogen anzusprechen und zur Teilnahme aufzufordern. 37 Interviews kamen so zustande und viele der angesprochenen Mädchen und Jungs waren am folgenden Tag tatsächlich zu der gut zweistündigen Sitzung erschienen.

In Arbeitsgruppen diskutierten sie große Wünsche und kleine Verbesserungen, die sie auch selbst verwirklichen können. Der Jugendhausmitarbeiter Karim Wehmann war beeindruckt vom Selbstbewusstsein der jungen Menschen: "Es ist erstaunlich, wie die mit dem Mikrofon in der Hand ihre Sachen präsentieren." Auch das ist eines der Projektziele, denn "Demokratie lernen" soll auf diese Weise nebenbei stattfinden, so Lisa Küchel. Das Gesamtprojekt "Soziale Stadt" soll eine Chance zur Veränderung und zum Mitreden bieten.

Vor allem die Mädchen ergriffen die Gelegenheit und forderten einen Raum als Treffpunkt. Ins Jugendhaus gehen sie nicht, denn die Teenies im Viertel gehören nicht zu dessen Zielgruppe. Angesprochen werden dort die 18 bis 27-Jährigen. Außerdem kommen sehr viele Mädchen aus muslimischen Familien und sollen keine Räume besuchen, in denen sich mehrheitlich männliche Jugendliche aufhalten, erklärt Küchel. Abschreckend, so die Mädchen, sei die mangelhafte Beleuchtung um das abgelegene Jugendhausgelände herum. Auch die Gegend um den Hattinger Platz herum empfanden die Mädchen als sehr unsicher bei Dunkelheit.

An der Umsetzung von zwei bis drei der schnell realisierbaren Ideen arbeiten jetzt zehn Jugendliche in einem Team mit. Bis zum Herbst stehen ihnen dafür 5000 Euro aus dem Bundesprojekt Jugend lokal aktiv (Jula) zur Verfügung. Auch ein im wahrsten Sinne des Wortes greifbares Ergebnis des Stadterneuerungsprogramms "Zukunft Hallschlag" liegt jetzt vor: die erste Ausgabe der Stadtteilzeitung "Hallo Hallschlag", in der die Jugendlichen ihre Vorschläge veröffentlichen können.